

Theorieinhalte „Servicehelfer im Sozial- und Gesundheitswesen“

In der Ausbildung zum „Servicehelfer im Sozial- und Gesundheitswesen“ werden - auf der Grundlage beispielhafter Situationen aus den kooperierenden Handlungsfeldern - im jeweiligen Lehr-/ Lernarrangement handlungs- und situationsorientiert Kompetenzen angebahnt, bzw. erworben.¹

Die folgenden Ausbildungsinhalte werden in den jeweiligen Modulen situations- und handlungsorientiert aufgegriffen und gemeinsam mit den Schülern erarbeitet, reflektiert und vertieft. Die Darstellung der Inhalte soll an dieser Stelle eine grobe Orientierung bieten, um eine Vorstellung von der inhaltlichen Ausrichtung der Ausbildung zu erhalten.

I. Einblicke in das Berufsbild sowie die Berufs- und Handlungsfelder erhalten – 80 Stunden

- Berufsbild
- Rechte und Pflichten im Berufs- und Arbeitsleben
- Umgang mit Fehlhandlungen
- Umgang mit der Rolle als Auszubildende (Selbstmanagement im Umgang mit Geld)
- Angemessene Umgangsformen
- Selbstpräsentation in der Gruppe und am Arbeitsplatz
- Institutionsformen (Akutkrankenhaus, Langzeitpflege, ...)
- Erste Eindrücke in den Einsatzfeldern (Altenhilfe, Behindertenhilfe, Krankenhaus)
- Exkursion in Servicebetrieb (z.B. Hotel)
- Verständnis für die Situation von hilfebedürftigen Menschen
- Grundlagen der Arbeitssicherheit (Ladungssicherheit, Feuerlöscher,...)
- Spezielle Arbeitssicherheitskompetenzen (Gefährdungen beim Rollstuhlfahren; Straßenverkehrsregeln)
- Erste Hilfe-Grundausbildung (2 Tage)
- Einfache Transporttätigkeit / rückschonendes Arbeiten
- Grundlagen der Hygiene und Desinfektion
- Begegnungen gestalten / Gruppenfindungsprozesse
- Bewegung und Begegnung
- Präsentationstechniken
- Handlungsplan / Berichterstellung / Informationsweitergabe / Praxisbericht / Formblatt

¹ Nähere Informationen zur modularen Ausbildung am Lernort Schule und dem zugrunde liegenden Kompetenzmodell finden Sie in: Prof. Riedel, A.: „Servicehelfer im Sozial- und Gesundheitswesen. Arbeitsmaterialien, Band 1: Einführung in das Curriculum und erste Ergebnisse des Modellversuchs“ (auch digital abrufbar unter: www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Publikation_Servicehelfer.pdf).

II. Mahlzeiten service- und bedürfnisorientiert gestalten – 56 Stunden

- Positive Rahmenbedingungen beim Essen und Trinken
- Gestaltung von Mahlzeiten im Tagesverlauf unter dem Servicegedanken
- Esskultur
- Planung und Zubereitung einfacher Mahlzeiten
- Hygienische Richtlinien in Bezug auf den Umgang mit Lebensmitteln und der Nahrungszubereitung
- Einflussfaktoren beim Essen und Trinken
- Unterschiedliche Formen der einfachen Unterstützung beim Essen und Trinken mit körperlichen Einschränkungen / Behinderungen
- Hilfsmittel beim Essen und Trinken
- Körperliche Behinderungen (Grundlagen)
- Aufbau von Beziehungen im Rahmen der Mahlzeiten
- Nähe und Distanz
- Selbstmanagement bezogen auf vereinbarte Regeln und Verpflichtungen
- Handlungsplan in Bezug auf Mahlzeitengestaltung
- Bewegung und Entspannung
- Erlebnispädagogik vorplanen

III. Begegnungen mit der Zielgruppe aktiv gestalten – 40 Stunden

- Formen der Begegnung
- Begegnungen gestalten
- Unterschiedliche Formen der Berührung
- Nähe und Distanz
- Intim- und Privatsphäre
- Umgang mit Scham
- Umgang mit Ekel
- Grundlagen und Modelle der Kommunikation
- Grundlagen und Modelle der Interaktion
- Demenzielle Erkrankungen (Grundlagen)
- Eigene Bilder und Vorstellungen zum Thema Alter
- Altersbilder in der Gesellschaft
- Hygienische Richtlinien in der Begegnung
- Aufbau von Beziehungen
- Einfache Transfers
- Fachbegriffe verwenden und schreiben
- Berührung und Nähe in der Bewegung
- Impulssteuerung / Bedürfnisaufschub

IV. Lebensräume erfassen und gestalten – 40 h

- Lebensräume innerhalb und außerhalb von Institutionen
- Raum-Check
- Aufnahme und Entlassung eines Patienten / Ein- und Auszug eines Bewohners

- Gestaltung von Räumen und Umwelten
- Kulturelle Verschiedenheit
- Geschlechtsspezifische Verhaltensmuster / Geschlechterrollen
- Menschen in besonderen Lebenssituationen (kranke Menschen, Menschen in der letzten Lebensphase)
- Bedeutung der Biografie bezogen auf spezifische Lebenssituationen (Krankheit, letzte Lebensphase)
- Das Leben angesichts der letzten Lebensphase / Grundlagen terminaler Krankheitsphasen
- Brief über interkulturelle Erlebnisse
- Niederschwellige Verhaltensänderung ausprobieren und reflektieren
- Kritik- und Konfliktgespräche
- Deeskalationstraining
- Bewegung und Entspannung (gestalterisch)

V. Lebenswelten wahrnehmen und mitgestalten – 40 h

- Lebenswelten wahrnehmen
- Lebenswelten gestalten
- Gruppendynamische Prozesse
- Begegnungen gestalten in der Gruppe
- Modelle der Interaktion / Kommunikation in der Gruppe
- Kommunikation mit Menschen mit demenzieller Erkrankung (z.B. validierende Grundhaltung)
- Unterstützung beim Essen und Trinken einer Person mit kognitiven Einschränkungen (nach pflegefachlicher Anleitung)
- Umgang mit Lebensmitteln
- Hygienische Richtlinien im Umgang mit Lebensmitteln und Bewohnerinnen und Bewohnern
- Umgang mit Haushaltsgeräten
- Gruppenaktivitäten gestalten
- Mahlzeiten für eine Gruppe serviceorientiert gestalten (Einbezug einer Servicefachkraft)
- Gestaltung von Rezeptkarten
- Bewegung und Ernährung
- Eigene Bedürfnisse im Gruppenprozess

VI. Im Handlungsfeld zielorientiert und sicher agieren – 40 Stunden

- Bilder zu und Einstellungen gegenüber Menschen mit geistigen Behinderungen in unserer Gesellschaft
- Eigene Bilder und Vorstellungen zum Thema geistiger Behinderung
- Geistige Behinderung (Grundlagen)
- Lebenssituation von Menschen mit geistiger Behinderung
- Verhaltensmerkmale bei Menschen mit Trisomie 21
- Manuelle Fertigkeiten im Umgang mit Werkzeug

- Reinigungsgrundlagen / hygienische Richtlinien
- Arbeitssicherheit - persönliche Schutzausrüstungen
- Schriftliche Informationsweitergabe
- Vorbereitung der erlebnispädagogischen Woche
- Bewegung und Erlebnis / Bewegung und Behinderung
- Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen

VII. In der neuen Rolle als ausgebildete Servicehelferin/Servicehelfer selbstbewusst auftreten – 3 Tage

- gegenseitiges Kennenlernen innerhalb der Ausbildungsgruppe
- Vorteile von Teamarbeit
- Bedeutung von Rollen in Gruppen / Teams
- Umgang mit Konflikten und Konfliktlösungsstrategien
- Umgang mit Belastungen und Beeinträchtigungen
- Regeln in Gruppen
- gelingende Kommunikation und Feedback-Regeln
- Klettern und gegenseitiges Sichern, Knoten- und Materialkunde
- Planung, Organisation und Durchführung einer Selbstversorgungs-Woche (z.B. Einkauf, Zubereitung von Mahlzeiten, Erstellen einer Packliste, Programmgestaltung etc.)
- Einführung in die Projektarbeit
- angeleitete Selbsterfahrung

VIII. Soziale Kompetenzen und die eigene Persönlichkeit für das berufliche Handeln stärken – 40 Stunden

- Umgang mit Menschen in emotional belastenden Stimmungslagen
- Erinnerungsarbeit
- Familie und Gesellschaft
- Gestaltung einer vertrauensvollen Atmosphäre
- Grundreinigung von Oberflächen, Mobiliar
- Anwendung spezieller hygienischer Richtlinien (Reinigungsmaßnahmen)
- Hygienemaßnahmen bei Infektionskrankheiten
- Pflegerichtlinien und Hygienerichtlinien beim Umgang mit Blut
- Allgemeine Arbeitssicherheitskompetenzen (Schuhwerk, Schutzkleidung)
- Zeitmanagement
- Kriterien der Zuverlässigkeit
- Informationsweitergabe unter datenschutzrechtlichen Aspekten (Dokumentation, Teambesprechungen etc.)
- Reflexion der eigenen Rolle in der Gruppe und im beruflichen Handlungsfeld
- Bewegung und Beweglichkeit

IX. Abschiedskulturen in den kooperierenden Handlungsfeldern respektvoll begegnen – 40 Stunden

- Eigene Erfahrungen mit der Thematik
- Eigene Trauer
- Sterben im häuslichen Umfeld und in kooperierenden Einrichtungen
- Abschied nehmen im häuslichen Umfeld und in kooperierenden Institutionen
- Abschied von Menschen verschiedenen Lebensalters
- Abschiedskulturen in den kooperierenden Einrichtungen
- Zentrale Aspekte unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Kulturen
- Abschied nehmen in unterschiedlichen Kulturen
- Besonderheiten bei gleichgeschlechtlichen Beziehungen
- Grundlagen der EDV (2 Tage)
- Bewegung und Ausgleich

X. Merkmale der eigenen Persönlichkeit in der Begegnung mit der Gruppe und den Menschen im Handlungsfeld wahrnehmen und reflektieren – 3 Tage

- Berufliche Rolle der ausgebildeten Servicehelfer
- Berufliche Kompetenzen und Grenzen des beruflichen Handelns
- Besonderheiten der beruflichen Handlungsfelder in den kooperierenden Einrichtungen
- Selbstwahrnehmung
- Selbstreflexion
- Selbstpräsentation
- Team / Teamarbeit
- Berufskundliche Grundlagen (Bsp. Arbeit eines Betriebsrates, Arbeitszeugnisse, etc.)
- Rechtskundliche Grundlagen (Bsp. Aufsichtspflichten, Delegation etc.)
- Berufliche Perspektiven (Bsp. Altenpflegehilfe, Heilerziehungspflegehilfe, hauswirtschaftliche und technische Bereiche etc. – horizontal und vertikal gedacht)
- Bildungschancen
- Vorstellung des ambulanten Bereichs als mögliches berufliches Handlungsfeld
- Selbstmanagement im Umgang mit Geld
- Wiederholen und Verfestigen der erworbenen Lerninhalte und Kompetenzen (Prüfungsvorbereitung)